

Editorial

Alice Holzhey-Kunz

3

In der neuesten Ausgabe des *Schweizer Monat* stellt der Soziologe Kurt Imhof eine „anschwellende Einfalt“ in den Medien fest: Zwar sei die Welt nicht simpler, wohl aber die Berichterstattung darüber generell einförmiger geworden. Vor allem würden immer mehr die „Hypes“ dominieren – jene spektakulären News, die man kurzzeitig überall sehen, hören und lesen könne, ohne dass noch der Versuch unternommen werde, sie in einen grösseren Zusammenhang einzuordnen.

Lässt sich nicht auch im Bereich von Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie eine analoge Entwicklung feststellen? Geht es nicht auch hier zunehmend nur noch um vermeintlich neue Entdeckungen und Einschätzungen, die möglichst simpel und zugleich reisserisch propagiert werden, um sich damit zu profilieren? Und bleibt nicht auch hier die Aufgabe, über Zusammenhänge nachzudenken, zunehmend auf der Strecke?

Diese Entwicklung hat gewiss wenig mit echter „Selbstliebe“, aber umso mehr mit „Narzissmus“ und „rationalem Egoismus“ zu tun – also jenen Phänomenen, mit denen sich die Forums-Vorträge auch im kommenden Sommer-Semester wiederum befassen. Denn Narzissmus und rationaler Egoismus kennzeichnen ja beileibe nicht nur Individuen, sondern genauso Institutionen. Die GAD stellt sich immer schon und weiterhin gegen diesen Trend. Sie wirbt nicht mit grossen Slogans für sich, sondern bleibt möglichst unaufgeregt jener Sache verpflichtet, die sie in ihrem Leitbild so formuliert: „Die GAD will die Kultur des Fragens fördern, statt vorschnelle Antworten zu präsentieren; sie will das Bewusstsein für die Komplexität von Sachverhalten wecken, statt einfache Lösungen anzubieten.“ Das aber kann sie nur dank Ihnen, die uns durch ihre Mitgliedschaft und Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen darin unterstützen!

Wenn Sie das neue Vortrags- und Seminar-Programm wie auch die Beiträge in diesem Bulletin lesen, werden Sie sehen, dass wir diese Tradition auch im kommenden Sommersemester weiterführen. Am 3. April geht es zum ersten Mal um die „Selbstliebe“. Dafür konnten wir den Theologen *Hans Weder* gewinnen, der

- 4 die interessante These vertreten wird, dass die „Selbstliebe“ in der Ethik Jesu eine analoge Funktion hat wie die Ausdehnung der Liebe auf die Feinde. – Das Forum vom 8. Mai widmet sich erneut dem „Narzissmus“, allerdings nicht mehr in psychologischer, sondern jetzt in philosophischer Perspektive: Der Philosoph *Andreas Cremonini* wird der Frage nachgehen, wie eine philosophische Konzeption des Narzissmus aussehen müsste und ob eine „intersubjektivistische“ Interpretation dieses Phänomens diese Anforderungen erfüllt. – Am 5. Juni werden *Doris Lier* und ich im Anschluss an die Jahresversammlung der GAD gemeinsam mit den Teilnehmern Texte von Sören Kierkegaard (über den „Einzelnen“) und von Max Stirner (über den „Einzigsten und sein Eigentum“) lesen, um Wurzeln der heutigen Narzissmus-Debatte auf die Spur zu kommen.